

EINBLICKE 49

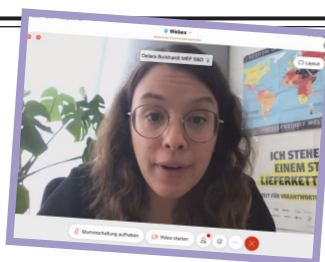
DIE SCHULZEITUNG VOM ROSENSTEIN-GYMNASIUM HEUBACH

Schuljahr 2020/2021
Juni 2021



◀ **Neue Bildungspartner-
schaft mit Weleda SEITE 3**

„**Artensterben durch Klimawandel?**“ Rosenstein-Gymnasiasten diskutieren mit Europaabgeordneten SEITE 4 ▶



Liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Frühlingsglaube

Die linden Lüfte sind erwacht,
Sie säuseln und weben Tag und Nacht,
Sie schaffen an allen Enden.
O frischer Duft, o neuer Klang!
Nun, armes Herze, sei nicht bang!
Nun muss sich alles, alles wenden.
Die Welt wird schöner mit jedem Tag,
Man weiß nicht, was noch werden mag,
Das Blühen will nicht enden.
Es blüht das fernste, tiefste Tal:
Nun, armes Herz, vergiss der Qual!
Nun muss sich alles, alles wenden.

Das wunderschöne und wohlklingende Gedicht „Frühlingsglaube“ des schwäbischen Dichters und Politikers Ludwig Uhland will nicht nur die wiedererwachende Natur begrüßen, sondern auch die Hoffnung auf Veränderung im politischen Sinne proklamieren. Denn Uhland war ein überzeugter Demokrat und so hoffte er auf ein Ende der Herrschaft Napoleons. Demokratie und Freiheit sind uns

heutzutage selbstverständlich. Doch diese wertvollen Errungenschaften müssen auch in unserer Zeit verteidigt werden. Fake-News und bewusste Manipulationen, offener Rassismus und Hass-Tiraden gegen Andersdenkende zeigen uns mehr denn je die Gefährdung unserer Demokratie. Schule und Bildung sind nun wichtige Orte, Kinder und Jugendliche auf dem Weg zum Erwachsenenalter zu mündigen und kritikfähigen Staatsbürgern zu erziehen, die sich für ein gutes und soziales Zusammenleben einbringen und für die Bewahrung der Schöpfung einsetzen. Uhlands Zuversicht und sein unerschrockenes Eintreten für die Freiheitsrechte der Bürger gegen nicht nachvollziehbare Reglementierungen sind auch für unsere Zeit hilfreich und notwendig. Seine dezidierten und reflektierten Postulate sind zudem für alle Verschwörungstheoretiker ein eindeutiges Menetekel! Denn Uhland ist ein „Kind“ der Aufklärung und damit ein Protagonist gegen alles Irrationale. Gleichzeitig ist dieses Gedicht für mich auch eine Ode für das Abklingen der Pandemie: „Die Welt wird schöner mit jedem Tag...“ Unsere Schüler kommen zurück und können alsbald wieder unbeschwert leben, lernen und das Leben zum Blühen bringen.

In diesem Sinne wünsche ich uns noch einen wunderschönen Frühling und bald dann einen noch herrlicheren Sommer.

Herzlichst!
Ihr Johannes Josef Miller
Schulleiter

Pädagogisches Konzept gegen Wissenslücken

Rosenstein-Gymnasium Heubach positioniert sich

Es rollt bereits vehement die dritte Welle der Pandemie auf den Ostalbkreis zu. Die Gefahr erneuter Schulschließungen steht bevor. Noch mehr Wissenslücken und digitaler Unterricht sind zu erwarten. Da wollen die Verantwortlichen des Rosenstein-Gymnasiums Heubach entgegensteuern: „Wir müssen uns baldmöglichst positionieren, wie wir den entstandenen Lücken begegnen können. Dazu gehört zunächst natürlich, dass wir im weiteren

Verlauf des Schuljahres Unterstützungssysteme schaffen vor allem für die Schüler, die im digitalen Unterricht dürftig erreicht worden sind“, bekundet Schulleiter Johannes Josef Miller.

Ein wichtiges Instrument ist schon seit fast zehn Jahren das kostenlose Fachtraining in den Hauptfächern der Schule. Hier werden schwächere Schüler eingeladen, ihre Lücken anzugehen, und erhalten Unterricht von älteren Schülern, die von Lehrern gebrieft werden, bzw. direkt von Lehrkräften. „Wir wollen dies nach Ostern verstärkt ausbauen und hoffen darauf, dass sich auch die Klassenstufen 7 bis 10 wieder in der Schule einfinden können“, erläutert Abteilungsleiterin Christina Göbele, die die Organisation zusammen mit Oberstudienrätin Heidi Köhler innehat. „Ein wesentlicher Baustein ist es, dass wir vor allem den Kleinen in den Klassen 5 und 6 wieder „das Lernen lernen“ nahebringen, das doch in diesen schwierigen Wochen und Monaten etwas beeinträchtigt war. Ganz wichtig wird es zudem wieder sein,

dass wir als Schule wieder eine Lernbrücke in den beiden letzten Wochen der Sommerferien anbieten möchten, was letztes Jahr vortrefflich gelungen ist und durch eine wissenschaftliche Evaluation mit gutem Erfolg bestätigt worden ist“, erläutert Miller. Schülersprecher Daniel Sachsenmaier bekräftigt diese Notwendigkeit und das erfolgreiche Modell des letzten Jahres zusammen mit seinen Stellvertretern Sophie Haas, Dorothea Huber und Kjell Krapf. Kjell Krapf betont: „Im letzten Jahr liefen die Lernbrücken wider Erwarten gut und waren den Mitschülern ein guter Einstieg ins neue Schuljahr.“ Miller führt weiter aus: „Weitere Stunden stehen natürlich auch durch den derzeit bis auf weiteres entfallenen Sportunterricht zur Verfügung, um die Klassen vor allem in den Hauptfächern zu stabilisieren.“

Die Elternbeiratsvorsitzende des Rosenstein-Gymnasiums, Anneliese Maier, begrüßt diese Konzeption mit Nachdruck und betont gleichzeitig, dass der digitale Unterricht vor

Forts. S. 3 unten ▶

Nachrichten aus dem Schulleben

Wie Kinder Medienkompetenz erlangen

Digitaler Workshop zur Stärkung der Medienkompetenz



Medienkompetenz ist in unserer digitalen Informationsgesellschaft eine Kulturtechnik – wie Lesen, Schreiben und Rechnen. Somit gehört Medienbildung heute zur unverzichtbaren Aufgabe jeder Schule.

Deshalb initiierte Schulsozialarbeiter Andreas Dionyssiotis, in Zusammenarbeit mit dem Landesmedienzentrum, einen Eltern-Kind-Workshop zum kindgerechten Umgang mit Smartphones.

Von der Wissenswerkstatt Eule aus wurden Schüler samt Eltern von Alexander Weller, Referent für Jugendmedienschutz, in digitaler Form, auf Sicherheitslücken hingewiesen und für ein souveränes Online-Verhalten sensibilisiert. Dabei wurden die Jugendschutzeinstellungen gleich vor Ort so eingestellt, dass in Zukunft nur noch altersgerechte Apps auf dem Smartphone angezeigt werden. Weller zeigte auf, wie die Übermittlung von Standortinformationen stark eingeschränkt werden können und wie die Deaktivierung personalisierter Werbung bei Google funktioniert. Weller empfahl den Eltern die Installierung einer Kindersicherung und nannte gleich die entsprechend geprüfte App „TimeLimit Beta“. Damit können Eltern die Nutzung einzelner Apps auf dem Smartphone einschränken und mit der Ausarbeitung eines Mediennutzungsvertrags die Zeiten am Smartphone entsprechend festlegen.

Schulleiter Johannes Miller berichtete besorgt aus dem schulischen Alltag des Rosenstein-Gymnasiums und fürchtet, dass sich die Mediensucht bei Kindern und Jugendlichen durch die Pandemie verschärfen könnte. „Das macht mir große Sorgen – ich sehe hier dringenden Handlungsbedarf zur Stärkung der Medienkompetenz.“ Unterstützt von Lea Weller, durften sich die Kinder in einem eigenen Chatroom spielerisch mit den Herausforderungen sozialer Netzwerke stellen. „Je früher sich Kinder mit ihrer Mediennutzung auseinandersetzen, desto besser sind sie vor den Risiken geschützt“, so Schulsozialarbeiter Andreas Dionyssiotis. Der Workshop zeigte bei den Schülern wie Eltern, wie bei jungen Menschen der

..... kreative und eigenverantwortliche Umgang mit Medien gefördert werden kann.

Herzliche Verabschiedung

Schulamtsdirektor Roland Dangelmaier ging im April in den wohlverdienten Ruhestand.



Schulleiter Johannes Josef Miller ließ es sich nicht nehmen und fuhr ins Staatliche Schulamt nach Göppingen, um Roland Dangelmaier zu verabschieden. Der Heubacher war in seinen letzten Jahren im Schulamt unter anderem für den Sprengel der Verwaltungsgemeinschaft verantwortlich. Miller bedankte sich bei Dangelmaier für das sehr kooperative und vertrauliche Miteinander. Beide kennen sich seit ihrer Schulzeit.

Dangelmaier war zudem bei der Remszeitung der Mentor für Miller, als beide nebenher Ende der 70-Jahre als Sportjournalisten tätig waren. Dangelmaier hatte es zwischendurch sogar zum Sportjournalisten und Fußballexperten bei der Fachzeitschrift „Kicker“ gebracht, ehe wieder in den Schuldienst zurückgekehrt war.

Abitur unter besonderen Bedingungen

Am Rosenstein-Gymnasium Heubach ist die Erleichterung über die Beendigung des schriftlichen Abiturs bei den Verantwortlichen augenscheinlich.

Dieser Abitur-Jahrgang hatte es besonders schwer, denn er hat in den letzten beiden Schuljahren die Umstände der Pandemie heftig ertragen müssen. Gott sei Dank war die Prüfung insgesamt fair und leistbar. Und vor allem wurden unsere Schüler direkt von COVID-19 verschont. Ich bin auf meine Abiturienten unglaublich stolz, wie gelassen und professionell sie das Ganze gemeistert haben und wie achtsam sie sich vor möglicher Ansteckung verhalten haben“, resümiert Schulleiter Johannes Josef Miller die letzten zwei Wochen. Dankbar ist er zudem, weil die Reifeprüfung unter Einhaltung höchster Sorgfalt durchgeführt wer-

den konnte. So hatten sich alle Schüler vor den Prüfungen testen lassen. „Dies ist eine höchst bemerkenswerte Quote, die es an anderen Schulen nicht gab! Wir sind immens stolz auf unsere Schüler!“

Studiendirektor Christoph Huber kann die Abiturienten nicht genug loben. „Sie beherzigten unsere Aufforderung gemäß unserem Leitbild (offen, sozial, engagiert) bravourös und ließen sich aus dieser sozialen Dimension heraus testen, um die anderen nicht zu gefährden.“ Dabei war die Vorgabe des Kultusministeriums vermutlich aus juristischen Gründen recht schwammig gehalten gewesen. „Sicherlich war es bei uns hilfreich, dass wir von Anfang an beim Testen besonders qualifizierte und geeignete Schüler als Tester ausgebildet hatten und dadurch war die Akzeptanz entsprechend gut.“ Über dreißig Schüler der Stufen 10-12 qualifizierten sich als Tester, was auch nach den Pfingstferien wichtig ist, wenn die Schüler aller Stufen wieder an Bord sein werden. „Dann werden diese von den Testern mit großer Sorgfalt auf die Selbsttest vorbereitet.“ Zur Belohnung konnte Huber den Testern jüngst die Berechtigung zur Corona-Impfung zukommen lassen, die von diesen gerne angenommen worden ist.



Unsere Bilder: 1 - Vor der Abitur-Prüfung wurden die Prüflinge des Rosenstein-Gymnasiums Heubach in drei Test-Straßen vom Team Huber getestet. 2 - In der Heubacher Stadthalle warten angespannt die Abiturienten auf den Beginn des Mathematik-Abiturs, nachdem sich alle zuvor auf COVID-19 hatten testen lassen.

Die neugestaltete Homepage des Rosenstein-Gymnasiums:
www.rosenstein-gymnasium.de

Nachrichten aus dem Schulleben

Neue Bildungspartnerschaft von Weleda mit dem Rosenstein-Gymnasium

„Bildungspartnerschaften sind im heutigen Schulleben unabdingbar. Sie müssen jedoch auch mit guten Inhalten gelebt werden“, erläuterte der Schulleiter des Rosenstein-Gymnasiums Heubach, Johannes Josef Miller, die neue Partnerschaft seiner Schule. Zur Unterzeichnung fand sich Cynthia Scheer vom Weleda-Ausbildungsteam in Heubach ein und wurde mit großer Freude von Miller, Studiendirektor Michael Schellhammer und Oberstudienrätin und Bildungspartnerschaft-Beauftragten Alexa Hildebrand empfangen.

Die Verbindung mit dem Globalplayer Weleda ist für Miller etwas ganz Besonderes. Jahrelang hatte er gehofft, dass es möglich sei, mit Weleda zu kooperieren. Denn als exklusive MINT-EC - Schule wollte Miller gerade für die biologische Abteilung diese Gmünder Institution gewinnen. In Deutschland gibt es nur 320 MINT-EC - Schulen mit diesem Prädikat. „Es ist sehr schwer, in diesen exklusiven und hochqualifizierten Club von mathematisch und naturwissenschaftlichen Schulen zu kommen. Diesen Rang jedoch zu behalten, ist auch eine große Herausforderung“, beschreibt



Miller diese Verantwortung für seine Schule. In Baden-Württemberg gibt es sogar nur 22 MINT-EC - Gymnasien. MINT-Abteilungsleiter Schellhammer ergänzte, dass es wesentlich einfacher sei, Unternehmen mit physikalischen und chemischen Inhalten zu gewinnen als biologische Spezialisten. Hinzu komme, dass das Rosenstein-Gymnasium an einem besonderen ökologischen und nachhaltigen Profil feile, „da ist für uns tesWeleda natürlich eine Riesenchance, vor allem mit dem großen Bauvorhaben auf dem Gügling.“ Miller zollte hierbei dem Gmünder OB Richard Arnold höchsten Respekt, dass es diesem mit seinem Stadtrat gelungen sei, Weleda zu halten und zudem dieses innovative und zukunftsweisende Zentrum auf dem Gügling zu schaffen.

Schellhammer und BOGY-Lehrerin Alexa Hildebrand formulierten die Chancen und

Möglichkeiten für die Schüler des Heubacher Gymnasiums anhand dieser neuen Partnerschaft.

Frau Scheer gab einen Überblick über die wesentlichen Felder des Agierens und betonte, dass ja schon einige ehemalige Schüler des RSG zur Ausbildung bzw. Dualem Studium bei Weleda gelandet seien und auch geblieben seien. Die Vernetzung vor Ort sei immens nützlich, denn qualifizierte Fachkräfte werden mehr denn je gesucht. Dem pflichtete Miller bei, es gelte zudem, junge begabte und engagierte Menschen in der Region zu halten und ihnen in der Region der Tüftler Zukunft und Perspektiven zu ermöglichen. Da Weleda eine ausgeprägt nachhaltige Unternehmensphilosophie habe, sei dies auch in Bezug für die ganze Region von Bedeutung. Neben Ausbildung und Praktika sind auch Besuche und Exkursionen in den Laboren und in den Gärten vorgesehen. Aber auch der kaufmännische Bereich mit den internationalen Kontakten sei für die Schüler vortrefflich, denn hier könnten diese ihre fremdsprachliche Kompetenz einbringen.

Unser Bild: Strahlende Gesichter gab es beim Besuch von **Cynthia Scheer** vom Weleda-Ausbildungsteam verbunden mit der Besiegelung und Unterzeichnung der Bildungspartnerschaft mit dem Rosenstein-Gymnasium Heubach (von links: Abteilungsleiter Michael Schellhammer, Schulleiter Johannes Josef Miller, Cynthia Scheer (Weleda) und Alexa Hildebrand).

Forts. von S.1 ►

allem bei den älteren Schülern durchaus erfolgreich war, dennoch seien wohl in allen Klassen erhebliche Lücken entstanden: „Ich bin sehr zufrieden, dass sich das Rosenstein-Gymnasium schon jetzt positioniert und gezielt handelt, ohne auf ein Signal von oben zu warten, um die Inhalte dieses Schuljahres doch noch halbwegs zu retten!“ Schulleiter Miller ist davon überzeugt, dass diese Lücken einigermaßen kompensiert werden können, allerdings sei vor allem das soziale Lernen und die Persönlichkeitsentfaltung der einzelnen Schüler durch die erzwungene und notwendige Isolation viel schwerer zu beheben: „Da brauchen wir als Lehrer Geduld und ein gehöriges Maß an Fingerspitzengefühl!“ Ein wichtiger Baustein wird fortan das Testen sein, das von Abteilungsleiter Christoph Huber organisiert wird: „Bis zu den Osterferien werden die Schüler wöchentlich zweimal getestet. Toll ist es, dass wir gemäß unserem Leitbild (offen, sozial, engagiert) die gegenseitige Verantwortung wörtlich nehmen und umsetzen. Denn 21 ausgebildete Schüler testen ihre Mitschüler!“ Nach Ostern sollte sich das Testen noch einfacher gestalten lassen, denn die Stadt Heubach stellt der Schule dann auch noch unkompliziertere Selbsttests zur Verfügung. „Mit dem konsequenten Testen und den obligatorischen AHAL-Regeln können wir hoffentlich eine weitere Schul-Schließung verhindern!“

Unser Schulverein macht derzeit eine coronabedingte Pause.



Wir hoffen, bald wieder ein abwechslungsreiches Programm auf die Beine stellen zu können. Alle aktuellen Informationen dazu und viele Artikel und Berichte über vergangene Veranstaltungen finden Sie auf der Homepage des Schulvereins:

www.sarose.de

IMPRESSUM

EINBLICKE Die Schulzeitschrift des Rosenstein-Gymnasiums Heubach erscheint mehrmals im Schuljahr. Das Heft wird allen Schülerinnen und Schülern, den Eltern, dem Lehrerkollegium und den Schulangestellten überreicht. Einblicke erscheint seit dem Schuljahr 2011-2012.

Schuljahr 2020/21, Heft 4

Laufende Ausgabe Nr. 49; Auflage: 700 Exemplare; Druck: FischerDruck Herlikofen; Erscheinungstag: 28.06.2021.

Verantwortlich:

OStD Johannes Josef Miller

Konzeption und Redaktion:

OStR Bernhard Degen

Rosenstein-Gymnasium Heubach
Helmut-Hörmann-Str. 19
73540 Heubach
Telefon: 07173/929922

Bildnachweis: Soweit nicht anders angegeben Schulfotos oder gemeinfrei.

Datenschutzbeauftragter:
datenschutz@rsg-heubach.de

www.rosenstein-gymnasium.de
www.sarose.de

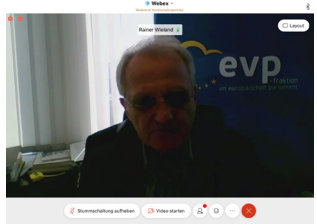
„Artensterben durch Klimawandel?“

Rosenstein-Gymnasiasten diskutieren mit Europaabgeordneten

Europa ist für uns immens wichtig. In der hoffentlich bald kommenden Post-Pandemiezeit mehr denn je! Deshalb begeben wir auch in jedem Jahr an unserem Rosenstein-Gymnasium Heubach einen expliziten Europatag mit Hochkarätären aus Politik und Gesellschaft! Für Schulleiter Johannes Josef Miller ist dieser Tag anlässlich des offiziellen Europatags am 9. Mai jedes Jahr ein sehr wichtiger Bildungsauftrag analog zum Holocaust-Gedenktag im Januar. Der Pandemie geschuldet war es in diesem Jahr eine Videokonferenz und keine Präsenzveranstaltung wie üblich in den vergangenen Jahren.

Das Interesse an der europäischen Umweltpolitik bekundeten denn auch die Schülerinnen und Schüler des Rosenstein-Gymnasiums bei dem Webinar zum Thema „Artensterben durch Klimawandel – Welche Zukunft hat die Erde?“. Der Besucherdienst des Europäischen Parlaments, das Kultusministerium und der Verein Education Unlimited e.V. stellten das Webinar auf die Bei-

ne, an dem rund 200 Schüler aus Deutschland und dem Kosovo teilnahmen. Der Dienststellenleiter zur Erforschung des Klimawandels und Beobachtung von Klimaschutz-Maßnahmen, Gregor Erbach, erläuterte hierzu die Aktivitäten des Europäischen Parlaments für den Schutz der Biodiversität und konstatierte, dass die weltweite Population wildlebender Arten in den letzten 40 Jahren um 60 % zurückgegangen ist und 80 % der natürlichen Lebensräume sich derzeit in einem unzureichenden Erhaltungszustand befinden. Die Europaabgeordnete Delara Burkhardt (Progressive Allianz der Sozialdemokraten, S&D) und der Vizepräsident des EU-Parlaments Rainer Wieland (Europäische Volkspartei, EVP/CDU) legten dar, dass die Um-



weltpolitik inzwischen zu einem zentralen Thema für die EU geworden ist und der sogenannte „Green Deal“ den Umweltschutz in den Mittelpunkt der europäischen Umweltpolitik stellt. Unter diesem Aspekt stellten die Schülerinnen und Schüler der Biologie-Klassen der Jahrgangsstufe I (11. Klasse) Fragen zur europäischen Umweltpolitik und ihrem persönlichen Beitrag zum Schutz der Umwelt an die beiden Europaabgeordneten.

Delara Burkhardt betonte, dass „wir auch die globale Ebene in den Blick nehmen müssen, denn wir tragen als Europäer durch unsere Importe von Palmöl, Soja, Kaffee und Kakao wesentlich zur globalen Entwaldung bei.

Es ist also höchste Zeit für eine globale Wald-Allianz. Die Europäische Union könnte dafür auf der UN-Artenschutzkonferenz im Oktober gute Impulse setzen.“

Rainer Wieland möchte Maßnahmen unterstützen, die einerseits einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten können, aber auch die Wettbewerbsfähigkeit europäischer Exporteure schützt, wie z.B. der CO2-Grenzausgleichsmechanismus. „Da das Klima global angegangen werden muss, müssen wir hier auch global handeln.“

Das Fazit der Elftklässler am Ende der Veranstaltung war kritisch, aber vom Grundduktus her positiv: „Wir haben viele Antworten auf unsere Fragen bekommen.“ Das Webinar habe ihnen umweltpolitische Denkanstöße und Handlungsansätze gegeben. Das Resümee des Schulsozialarbeiters des Heubacher Gymnasiums, Andreas Dionysiotis, der dieses Webinar organisiert und vorbereitet hatte, war grundsätzlich positiv gehalten, allerdings zeige es einmal die Grenzen einer Videokonferenz gegenüber einer Präsenzveranstaltung. Miller war indessen zufrieden, dass trotz der derzeitigen widrigen Umstände mit den Themen Europa und Ökologie wieder einmal wichtige Impulse im Schulalltag möglich gemacht worden sind.

Unsere Bilder: Beide Europa-Politiker engagiert im Webinar mit den Schülern des Rosenstein-Gymnasiums Heubach.

Französisch – mehr als Vokabeln und Grammatik

«Le français, cette belle langue de l'amour et de Molière et de tant d'autres grands écrivains, comment ne pas l'aimer? Amour – le plus beau mot de la langue française si intense et si agréable à formuler que j'en souris.» (Michael Mention)

Liebe Schülerinnen und Schüler! Die Französischfachschaft hat sich in diesem Schuljahr um die Teilnahme an einem Projekt beworben, das seit dem Schuljahr 2017/2018 vom Kultusministerium in Zusammenarbeit mit der französischen Botschaft in Berlin sowie dem französischen Fortbildungszentrum France Education Internationale (FEI) in Paris durchgeführt wird.

Das Pilotprojekt „DEL F scolaire B1“ ist die Chance, an unserer Schule ein lebenslang gültiges, international anerkanntes Sprachdiplom in Französisch zu erwerben. Frau Grimminger und ich möchten vom nächsten Schuljahr an (2021/2022) dieses Projekt realisieren.

Es sieht vor, dass alle Schülerinnen und Schüler der teilnehmenden 10. Klassen im Fach Französisch voraussichtlich im März 2022 eine

zentrale Klassenarbeit schreiben. Diese Arbeit prüft Kompetenzen in den Bereichen Hörverstehen, Leseverstehen und Schreiben und ersetzt eine Klassenarbeit in Französisch. Im Anschluss haben die Schüler*innen die Möglichkeit, durch eine zusätzliche mündliche Prüfung das „DEL F scolaire B1“ – Diplom zu erwerben. Diese zusätzliche mündliche Prüfung ist freiwillig.

Wozu braucht man ein „DEL F scolaire B1“ – Diplom? Dieses weltweit anerkannte Diplom zum Nachweis von Französischkenntnissen trägt in vielen Zusammenhängen dazu bei, sich von einer „breiten Masse“ von Bewerber*innen abzusetzen: etwa bei der Bewerbung um einen Praktikums-, Ausbildungs- oder Studienplatz im In- und Ausland. Es belegt über die französischen Sprachkenntnisse hinaus ein Zusatzengagement der Teilnehmer*innen. Schülerinnen und Schüler, die das „DEL F scolaire B1“ – Diplom erworben haben, erlangen oft neue Motivation und bessere Noten im Französischunterricht. Zudem stellt das DEL F eine gute Vorbereitung auf den mündlichen Teil der Abiturprüfung in der Fremdsprache dar, deren Format der DEL F-Prüfung ähnelt. Nachdem ich nun die Formalitäten dieses Französisch-Diploms erläutert habe, ist es mir ein Anliegen, den Blickwinkel noch etwas zu erweitern. DEL F ist

nicht nur ein Nachweis darüber, dass man über bestimmte sprachliche Kompetenzen im Französischen verfügt. Man sollte darüber hinaus in einem universellen Rahmen denken. Sprache besteht nicht nur aus Grammatik und Vokabeln. Sie ist so viel mehr. Man sollte sich der neuen Sprache hingeben, sich darin verlieren, sich öffnen für eine andere Kultur. Setzen sich

nicht gerade die französischen Philosophen der Aufklärung für jene Weltoffenheit und Toleranz ein? Bereits Voltaire formulierte in seinen philosophischen und literarischen Werken Worte der Vernunft, Toleranz und Menschenwürde. In diesem Zusammenhang muss auch Rousseau genannt werden. Sein Entwurf vom mündigen Bürger, der sich freiwillig dem Gemeinwillen («volonté générale») unterwirft, ohne seine persönliche Freiheit aufzugeben, wirkt bis in unsere Gegenwart hinein.

Die französische Sängerin ZAZ thematisiert in ihrem Lied «On ira» genau diese Weltoffenheit. Für sie sind Begegnungen mit anderen Menschen eine Chance, die die Vielfalt in all ihren Facetten zum Ausdruck bringt. Begegnungen seien die schönsten Reisen («Oh qu'elle est belle notre chance aux mille couleurs de l'être humain, [...] On dira que les rencontres font les plus beaux voyages [...]»)

Forts. auf S.5 ►



Ausgezeichnete Arbeit beim Landeswettbewerb Philosophie

Der Fachverband Philosophie spricht Rodion Dudik seine besondere Anerkennung in Form einer Urkunde aus.

Rodion hat im Rahmen des Ethikunterrichts am Landeswettbewerb Philosophischer Essay (Herbst 2020) teilgenommen. Angesprochen sind philosophieinteressierte

Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II. Die Aufgabe verlangt, einen philosophischen Essay zu schreiben, welcher vier Seiten umfassen soll. Die Interessierten bekommen die folgenden vier Themen zur Auswahl: (1) Müssen wir glücklich sein wollen? (2) „Gesellschaften reproduzieren sich, indem sie vermeiden, daß zu viele Irrtümer tradiert werden.“ (Jürgen Habermas) (3) „Unser Denken [...] ist ein Sinn, mittels dessen wir das Unendliche ausspähen und unter anderem mathematisch darstellen können.“ (Markus Gabriel) (4) „Auf seine Freiheit verzichten heißt, auf sein Menschtum, auf die Menschenrechte, sogar auf

seine Pflichten zu verzichten“ (Jean-Jacques Rousseau). Was kann man gewinnen? Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die einen gelungenen Essay verfasst haben, welcher mit der Note gut oder sehr gut bewertet wurde, bekommen im Januar 2021 eine Urkunde von der jeweiligen Regional-/Landesjury zugesandt. Die 26 besten Essayschreiber des Landes werden im Februar 2021 zur Philosophischen Winterakademie nach Münster/Westf. eingeladen. Wir gratulieren Rodion Dudik (J1) ganz herzlich hiermit zu seiner Urkunde und dem äußerst gelungenen Essay zum Thema: Müssen wir glücklich sein wollen?

Unsere Schulhomepage

Die neugestaltete Homepage des Rosenstein-Gymnasiums:

www.rosenstein-gymnasium.de

Aktuelle Meldungen, nützliche Hinweise, unser Schulhausrundgang und viele weitere Infos!

Verlässliche Informationen erkennen - verantwortlich handeln

Rosenstein-Gymnasium Heubach nimmt an europaweitem Projekt zum Thema Fake News teil / Auswertungsgespräch mit Rainer Wieland, dem Vizepräsidenten des Europäischen Parlaments

Wie kann man verlässliche von falschen Informationen unterscheiden? Wie kann man gezielte Falschmeldungen erkennen und bekämpfen? Was zeichnet seriöse, verantwortungsvolle Wissenschaft aus? Mit diesen spannenden Fragen konnte sich eine Gruppe ausgewählter Schülerinnen und Schüler des Rosenstein-Gymnasiums aus Kursstufe 1 in Heubach im Rahmen eines europaweiten, digital durchgeführten Projekts zusammen mit Schülerinnen und Schülern aus Deutschland, Serbien, dem Kosovo, Italien, Spanien und weiteren Ländern beschäftigen.

Dieses Projekt wurde von den beiden gebürtigen Waldstetterinnen Prof. Dr. Julia Buchheit (Hochschule Coburg) und Katharina Miller (Rechtsanwältin aus Madrid) geleitet.

Das Projektseminar, an dem Schülerinnen und Schüler des Englisch-Leistungsfachs von Peter Becker und des Geschichte-Leistungsfachs von Bernhard Degen aus Kursstufe 1 des Heubacher Gymnasiums teilnahmen, erbrachte nicht nur inhaltliche Kenntnisse und neue Einsichten: Durch vielfältige und abwechslungsreiche

Aufgabenstellungen konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vertiefte Kenntnisse der Thematik erarbeiten, über die zufällig ausgewählten Gruppenarbeiten entstanden zudem neue Kontakte zu Schülerinnen und Schülern aus ganz Europa.

Wie man wissenschaftlich arbeitet, vermitteln Schule und Universitäten ihren Studierenden oft nur rein theoretisch. In der Praxis versuchen die Studierenden dann, das Gelernte anzuwenden und stoßen dort schnell auf Lücken. Unerwünschte Verhaltensweisen wie Abschreiben, die nachlässige Prüfung von nur vermeintlich zuverlässigen Quellen oder Unkenntnis über neue Techniken sind wohl die bekanntesten Folgen.

Das EU-Projekt Path2Integrity, an dem die Heubacher Schülerinnen und Schüler teilnehmen konnten, schuf hier Abhilfe. Im Rahmen von Rollenspielen lernten die Schülerinnen und Schüler exemplarische Problemsituationen aus verschiedenen Perspektiven kennen und untersuchten konkrete Situationen, in denen „fake news“ zum Problem geworden sind. Durch Reflexion und aktives Handeln lernten sie diese Probleme zu lösen. Bewusst wurde den Teilnehmenden dabei außerdem, wie wichtig die Einhaltung von Standards beim wissenschaftlichen Arbeiten ist.

Schulleiter Johannes Josef Miller zeigte sich begeistert, über die Möglichkeit der Teilnahme für seine Schülerinnen und Schüler.

Ausgewertet wurden Forschungen der Schülerinnen und Schüler eine kurze, aber intensive Diskussion mit Rainer Wieland, dem Vizepräsi-

denten des Europäischen Parlaments. Wieland, erfahrener Europapolitiker sowie Kosovo-Beauftragter der EU, betonte in der abschließenden Diskussion den zentralen Wert von Medienfreiheit und Pluralismus. Beides seien wesentliche



Säulen der modernen Demokratie. Um sie zu stützen, müssten sämtliche Formen der Desinformation offensiv bekämpft werden.

Abschließend ergab sich eine angeregte digitale Diskussion zu allgemeinen politischen Themenfeldern sowie konkret zur Coronakrise, zur unterschiedlichen Impfstoffversorgung in Europa, insbesondere im Kosovo und natürlich zum Themenbereich „fake news“. Auf die Frage nach möglichen „Kapitalinteressen“ auch der freien Medien erwiderte Wieland, dass der Mensch nun einmal ein interessegeleitetes Wesen sei. Es komme auf die Perspektive an, dann könne man mit verschiedenen Interessen leben: „Glauben Sie mir zunächst einmal nichts, glauben Sie niemandem, denken Sie selber nach!“ waren seine pointierten Schlussworte.

Unser Bild: Bürgermeister Frederick Brütting ließ es sich nicht nehmen und besuchte die Schüler und ihre Lehrer bei der europäischen Videokonferenz.

Forts. von S.4 ▶

Abschließend möchte ich Bezug nehmen auf das anfängliche Zitat: Es ist eine Hommage an die Schönheit der französischen Sprache. Frau Griminger und ich bieten im kommen-

den Schuljahr für die angehenden zehnten Klassen eine DELF-AG an, in der wir euch auf die DELF-Prüfung vorbereiten wollen. Wir freuen uns sehr, dieses Projekt anbieten

zu können und hoffen, dass ihr dieses Angebot wahrnehmt und die französische Sprache auch durch jene «lunettes merveilleuses» betrachten könnt.

Susanne Hochländer

Roboter statt Menschen? – Chancen und Risiken von künstlicher Intelligenz.

Künstliche Intelligenz! Oft hört man Leute über künstliche Intelligenz reden, doch was ist künstliche Intelligenz und was sind eventuelle Vor-, bzw. Nachteile von künstlicher Intelligenz? Es ist sehr wichtig gut darüber Bescheid zu wissen, da die künstliche Intelligenz bereits in vielen, auch privaten, Bereichen des Lebens eingesetzt wird.

Von Adrian Deininger

So benutzen z.B. große Firmen künstliche Intelligenz um unser Kaufverhalten zu analysieren um beispielsweise gezielt Werbung einzusetzen. Oder in verschiedensten Assistent-Systemen, wie z.B. Siri oder Alexa. Aber auch z.B. in Videospiele wird eine künstliche Intelligenz eingesetzt um einen Gegner zu simulieren, wie z.B. bei einem Schachspiel. Die künstliche Intelligenz wird auch bei Deepfakes benutzt. Deepfakes sind durch künstliche Intelligenz abgeänderte Fotos und Videos. So kann man Gesichter bekannter Persönlichkeiten auf sein eigenes setzen und dann ihren Ruf schädigen. Die künstliche Intelligenz scheint also sehr gefährlich zu sein. Im Folgenden soll nun erörtert werden, welche Chancen oder Risiken die künstliche Intelligenz mit sich bringt. Jedoch zuerst eine grobe Erklärung, was künstliche Intelligenz ist.

Was ist künstliche Intelligenz (KI)? Forscher unterscheiden dabei zwischen schwacher und starker KI. Während schwache KI meist nur konkrete Probleme lösen kann und bis auf definierte Probleme wenig eigenständig reagieren kann, wie z.B. eine Schachpartie gegen einen Menschen, ist starke KI in der Lage, komplexe, undefinierte Probleme zu lösen, wie z.B. durch logisches Denken, Planung und das Treffen eigenständiger Entscheidungen. Forscher bezweifeln, dass diese jemals existieren wird, wohingegen schwache KI bereits existiert und auch schon in vielen Bereichen eingesetzt wird. Allgemein gesagt versucht KI, egal ob schwach oder stark, das menschliche Denken durch Maschinen und Computer nachzuahmen. Sie soll auch, wie ein Mensch auf Fragen antworten können, nur greift der Mensch dabei auf sein Gedächtnis zurück und die KI auf das Internet. Allgemein gesagt ist die KI dem Menschen in den für sie geschaffenen Rahmenbedingungen überlegen, jedoch ist allgemein gesagt der Mensch, zumindest der schwachen, bereits existierenden KI, überlegen.

Da die starke KI noch nicht existiert ist dies schwer zu beurteilen, was nun zum ersten Punkt der Erörterung führt.

Das Problem der schwachen KI, also derer, die überall eingesetzt wird ist, dass diese nicht absolut fehlerfrei arbeiten kann und nicht auf alle Eventualitäten vorbereitet ist und darauf reagieren kann. Sie ist nur in dem für sie „zugeschnittenen“ Bereich effektiv und kann schlecht eigenständig ohne Fehlerkontrolle arbeiten. Der Vorteil 100% Eigenständigkeit entfällt somit. Und mit einer nicht vollständig eigenständigen KI kann man keine Vielzahl von Aufgaben geben und selbst wenn müsste die KI auf eventuelle Probleme reagieren können. Die starke KI, die laut Forscher nie existieren wird, wäre in der Lage diesen Problemen zu trotzen, aber alleine der Fakt, viele den Menschen überlegenen Maschinen zu bauen wird für die meisten Menschen beängstigend sein. Die einzige KI, die existiert, ist also eine nicht eigenständig, nicht fehlerfrei arbeitende KI.

Der nächste Punkt wäre, dass die auch die schwache KI in ihrem eigenen Arbeitsfeld sehr effektiv ist und auch deswegen von vielen Firmen eingesetzt wird. Auch von Online-shopping-Firmen, um das Kaufverhalten der Nutzer auszulesen. Die KI wird dazu genutzt, gesammelte Daten zu verarbeiten und daraus das Kaufverhalten zu bestimmen. Die Firmen nutzen dabei den Aspekt der lernfähigen KI. Diese muss nämlich wie ein menschliches Gehirn trainiert werden. Wieder am Beispiel einer Schachpartie. Je öfter man gegen die KI, Schach spielt, egal ob die KI gewinnt oder verliert, lernt diese dazu, sie lernt die Schachzüge des Menschen kennen und kann diese irgendwann selbst einsetzen. Ist die KI irgendwann sehr gut trainiert, also hat viele hunderte oder tausende Partien gespielt, ist sie dann irgendwann für den Menschen unschlagbar, da sie, im Gegensatz der meisten Menschen, dazu in der Lage bereits nach wenigen Zügen alle Möglichkeiten berechnen kann und jeden nächsten Schritt bereits erraten kann und auch in der Lage ist diesen zu verhindern. Und genau das ist es, was die Firmen sich zu Nutzen machen, indem sie der KI unzählige Daten einspeisen und diese somit trainieren. Die KI kann also beim YouTube schauen auslesen, was für Videos wir uns über bestimmte Produkte wir uns anschauen und dann z.B. auf Amazon einen Kauf von ebendiesem Produkt vorschlagen. So können also die Firmen Daten sammeln und auslesen, nur um uns zu Käufen zu verlocken, ohne dass wir es direkt bemerken. Oft denken wir auch gar nicht darüber nach, ob wir vor ein paar Tagen ein Video zu irgendwelchen Produkten angeschaut haben. In Deutschland gibt es zumindest noch eine Datenschutzverordnung, an welche die KI gebunden ist, um nicht in die ganz privaten Bereiche des Lebens zu kommen. In den USA gibt es jedoch Grauzonen im Bereich des Datenschutzes, an die sich die Unternehmen selbst verpflichtend halten müssen.

Der dritte und letzte Punkt besteht darin, dass viele Leute ihre Arbeitsplätze verlieren würden, falls KI gesteuerte Roboter immer weiter eingesetzt werden. Da ein Roboter die Aufgabe eines ganzen Teams alleine übernehmen könnte und

die Arbeiter/-innen dann nicht mehr gebraucht werden und dann entlassen werden müssen. Und in anderen Unternehmen, ihrer Ausbildung entsprechend, auch schwerer eine Anstellung finden, wenn diese auch ihren Bestand an Robotern aufstocken. Die Fabrikarbeiter finden dann also keine neue Arbeit mehr, da nirgendwo mehr Fabrikarbeiter gesucht werden. Sie müssen dann in kleineren Firmen eine Anstellung suchen, in Firmen die oft nicht viele Arbeiter suchen. Oder sie müssen in andere Berufsfelder wechseln. Die Resultate sind menschenleere Fabrikhallen, in denen nur Maschinen arbeiten. Es sind schon jetzt bei großen Autoherstellern kaum mehr Menschen in den Fabrikhallen zu finden. Die menschlichen Arbeiter sind nicht mehr erforderlich.

Jedoch bietet die KI auch viele Chancen und nicht alles an ihr ist schlecht. Als erstes der Vergleich zu einer herkömmlichen Programmierung. Im Gegensatz zu einer Programmierung kann selbst die schwache KI, in bestimmtem Maße, eigenständig reagieren. Die KI lernt auch mit jeder Anwendung neues dazu (z.B. Schachspiel). Eine Programmierung hingegen muss aufwendig für einen bestimmten Vorgang programmiert werden. Und sollte sich nur eine kleine Veränderung geben funktioniert die Programmierung entweder nicht mehr, oder ebendiese Veränderung müsste von vorneher ein programmiert werden, was sich aber als nahezu unmöglich herausstellt, da man kaum alle Eventualitäten berechnen und vorhersagen kann, geschweige denn dann dazu noch ein passendes, für die Maschine umsetzbares Programm zu schreiben, wieder am Beispiel einer Schachpartie. Man müsste jeden einzelnen Zug des Gegners, sowie die des Roboters für jede Runde einplanen. Außerdem wäre um eine Programmierung wie diese zu schreiben eine große Anzahl an Programmierern nötig, die alle Eventualitäten in Betracht ziehen. Diese Probleme hat man mit der KI nicht, da diese all das eigenständig tut und sogar noch dabei dazulernt. Selbst wenn die schwache KI als nicht selbständig gilt, so ist sie einer Programmierung weit überlegen.

Als weiterer Vorteil gilt, dass die KI dem Menschen, in ihrem eigenen Bereich, wie z.B. der Datenanalyse, überlegen ist, da diese aus einer riesigen Vielzahl von Informationen Schlüsse ziehen kann und ein bestimmtes Kaufverhalten herstellt. Auch wieder am Beispiel einer Schachpartie, eine gut trainierte KI könnte die meisten Schachspieler besiegen, da sie nach nur wenigen Zügen alle Eventualitäten erraten könnte und dann Gegenmaßnahmen einleitet. Man könnte sie nur durch noch nie von ihr zuvor gesehene Züge überraschen, was aber nur einmalig funktioniert, da die KI dann auch diesen Schritt aufnimmt und speichert. Der Mensch ist der schwachen KI nur noch darin überlegen, dass er in jedem Bereich eigenständig denken kann, sein einziger Gegner wäre dann die starke KI, welche aber nicht existiert und wahrscheinlich auch nie wird. Der letzte Punkt sind die geringen Kosten einer KI. Mit geringen Kosten sind die Kosten für das Programmieren einer KI. Die KI kann von Firmen eigenständig programmiert werden.

Forts. auf S.7 ►

Wie ist das eigentlich so ... als Fünftklässler?

Einfach mal wieder ohne Maske sein und auf dem Pausenhof ohne Abstand herumspringen“. So lautet der sehnlichste Wunsch der Klasse 5c des Rosenstein-Gymnasiums Heubach, die sich nunmehr seit mehr als einem Jahr zwischen Homeschooling und Präsenzunterricht befindet.

Von Christina Göbele

Eigentlich hatten die Fünftklässler nur eine kurze Zeit, um sich an ihrer neuen Schule im September letzten Jahres bis zum Lockdown Mitte Dezember einzufinden. Ein richtiges Kennenlernen und Reinkommen gestaltete sich so im Rückblick dann doch etwas schwierig.

Die Umstellung auf Homeschooling nach Weihnachten fiel den meisten SchülerInnen dann aber gar nicht so schwer. Auch die Klas-

sensprecher Emma Fuchs und Louis Vogt betonen, dass man sich am Anfang zwar noch schwertat, den organisatorischen Überblick über die Abgabetermine zu verschaffen, es allerdings danach ganz gut lief. „Eigentlich hatte man fast einen normalen Schultag zu Hause mit zwei Stunden Videokonferenzen pro Tag und den schriftlichen Aufgaben, die man im Anschluss erledigen musste.“

Ein paar Jungen erkennen dabei auch die klaren Vorteile des Homeoffice an. So meint Florian Stoll, es sei toll, wenn man morgens keinen „Aufsteh- und Schulbusstress“ hat und länger schlafen kann. Emil Weiland mag ebenso die flexiblen Pausen und vor allem den entspannten Schlabberlook daheim viel mehr. Doch nach einer gewissen Zeit vermisst man vor allem die Klassenkameraden, aber auch das strukturierte Lernen in den Unterrichtsstunden, wo man den Lehrer oder die Lehrerin direkt fragen kann, wenn man etwas einmal nicht versteht. Darin sind sich alle einig. Die Zeit im Präsenzunterricht vor Ostern verbrachten die Fünftklässler

wieder im ganzen Klassenverbund, verbunden mit zweimaliger Testung pro Woche. Wirklich „nervig“ empfanden sie weiterhin das Tragen der Maske den Schultag über. Lillian Knödler erklärt, das Atmen und Reden sei so anstrengend.

Dass die Fünftklässler sich aber schon viel mehr als nur praktische Gedanken zum Thema Corona und Schule machen zeigen die Aussagen von einigen Mädchen. Birgit Holz stresst zum Beispiel die ständige Ungewissheit bezüglich der Schulöffnungsvorgabe von Homeschooling, Präsenzunterricht und Wechselunterricht und findet die Einstellung darauf strengt ebenfalls sehr an. Luna Jüttler überlegt, ob Politiker eigentlich wissen können, wie es den SchülerInnen wirklich so geht oder ob sie nur ihre Regeln stur durchbringen möchten.

Auf die Frage, was sie sich alle für die Schulzeit nach Ostern wünschen würden, kommen die Antworten: Schulöffnungen, Lockerungen in Bezug auf Abstand und Maske – aber auf jeden Fall keine Sommerferienkürzung.

Rätsel gelöst und mit Schatz beschenkt

Die Pandemie hat selbstverständliche Abläufe und schulische Traditionen auch im Rosenstein-Gymnasium Heubach stark behindert, ja unmöglich gemacht. So gab es in diesem Frühjahr auch keinen Info-Tag für die Viertklässler aus den Grundschulen der Verwaltungsgemeinschaft Rosenstein. Aus der Not machten die Verantwortlichen der Heubacher Schule eine Tugend.

Für die Eltern gab es eine informative und kurzweilige Videokonferenz. Zudem führte Schulleiter Johannes Josef Miller rund 80 Schüler persönlich durch das verwinkelte Gebäude, in dem sich Unkundige leicht verirren können. Einen Imagefilm mit Impressionen des Gymnasiums erstellte Miller mit Jonathan Ochs, einem Schüler aus der Klassenstufe 9, der eigens eine Drohne fliegen ließ, um seine Schule gut ins Bild zu setzen. Vor allem aber eine 3-D-Animation mit dem ganzen Schulgebäude sollte mit rund 80 kurzen Videos und Info-Tafeln garniert die neuen potentiellen Schüler umfangreich informieren. Ein besonderes „Zuckerle“ war hierbei eine Schatzsuche in den Gängen

und Hallen der Schule. „Das Ganze war etwas kompliziert und für Grundschüler schwer zu lösen. Da habe ich die Kleinen etwas überfordert“, meinte Miller im Rückblick selbstkritisch. Doch recht schnell gab es dennoch richtige Antworten und die Lösung der drei gesuchten Begriffe. Die drei Ersten wurden denn auch mit dem versprochenen Schatz prämiert. Die Freude darüber war entsprechend groß. Aber alle Teilnehmer kennen sich nun zumindest in den drei Gebäude-teilen des RSG gut aus und „so brauchen unsere neuen Schüler für unser Labyrinth nun keinen Faden der Ariadne“.

Die beiden ersten Preisträger Lukas Hägele und Ayla Cakmak wurden denn auch von Schulleiter Miller und seinem Stellvertreter Thorsten Groß sowie den beiden Schülersprecherinnen Sophie Haas und Dorothea Huber begrüßt und mit den Preisen, sprich Schätzen versehen. Sophie Haas und Dorothea Huber hatten mit ihren Infos in den Videos für die wichtigen Hinweise gesorgt, damit das Rätsel gelöst werden konnte.

Die aus der Not geborene diesjährigen Aktionen haben für Miller einen besonderen Charme. „Denn damit konnten wir unsere Neuen ganz gut abholen und ließen die Pandemie

auf spielerische Weise vergessen.“ Thorsten Groß war über die neue Rekordmarke von 98 Schülerinnen und Schülern total begeistert, denn diese könnten nun in vier relativ kleinen Klassen unterrichtet werden. „Angesichts der inhaltlichen Lücken aufgrund des Lockdowns mit vielen ausgefallenen Stunden ein großes Glück!“ Miller und Groß können es nun kaum erwarten die Neuen zu begrüßen.



Unser Bild: Mit glücklichen Gesichtern nahmen am Rosenstein-Gymnasium Heubach die neuen Fünftklässler **Lukas Hägele** und **Ayla Cakmak** ihren Schatz entgegen. Von links: Stellvertretender Schulleiter Thorsten Groß, stellvertretende Schülersprecherin Dorothea Huber, Lukas Hägele, Ayla Cakmak, stellvertretende Schülersprecherin Sophie Haas und Schulleiter Johannes Josef Miller.

Forts. von S.6 ►

Simplere KIs können sogar von einem selbst erstellt werden. Außerdem zahlt man bei einer KI nur einen Programmierer und evtl. bestimmte KI-Tools oder bestimmte Hardware. Einen Lohn fordert die KI selbst nicht. Außerdem kann die KI die Aufgabe ganzer Teams übernehmen, wodurch die Kosten für die einzelnen Angestellten, sollten diese entlassen werden, ebenfalls entfallen. Die KI ist also günstiger als einzelne Angestellten, und auch kostet sie nicht viel, wenn man diese programmiert.

Abschließend lässt sich nicht sagen, ob die KI nun gut oder schlecht ist. Sie ist auf jeden Fall

dazu in der Lage ihre Arbeit gut zu erledigen. Sie arbeitet jedoch nicht 100% fehlerfrei oder 100% eigenständig. Folgen der weiteren Einführung sind hohe Arbeitslosigkeit und evtl. weiter schwindende Privatsphäre. Weiterhin stellt sich heraus, dass die KI einer Programmierung überlegen ist. Die KI ist kostengünstig und kann mit einer Vielzahl von Daten umgehen. Darüber hinaus ist sie lernfähig und verbessert sich ständig weiter. Abschließend kann man nur sagen, dass man vorsichtig ist, jedoch auch Firmen darauf achten sollten, nicht zu viele Arbeiter zu entlassen.

Unser Autor **Adrian Deininger** besucht die Klasse 9c am Rosenstein-Gymnasium und nahm im Rahmen des Geschichtsunterrichts bei Geschichtslehrer Bernhard Degen am Schülerwettbewerb des Landtages von Baden-Württemberg teil. Mit dem vorliegenden Aufsatz konnte er einen zweiten Preis erreichen. Die Arbeit von Angelie Diegel, die einen ersten Preis erreichen konnte, wurde im letzten Heft (**Einblicke 48**) veröffentlicht. Die im Originalbeitrag noch angeführten Quellenverweise haben wir aus Gründen der Seitengestaltung weggelassen.



„Freuet euch! 2.0“

Am Rosenstein-Gymnasium in Heubach ging während der Passionszeit das Mitmach-Projekt des Faches Religion in die zweite Runde: „Freuet euch! 2.0“.

Freuen? Haben wir wirklich Grund zur Freude in diesen herausfordernden Tagen? Die Schulschließungen dauern an, wir müssen (immer noch) unsere Kontakte reduzieren – und sollen uns freuen? Auch in diesem Jahr begleiteten uns Corona, Abstandhalten, Kontaktbeschränkungen, Unsicherheiten und Sorgen durch den Alltag der Passionszeit und darüber hinaus.

Doch auch in diesem Jahr erklang mitten in der Passionszeit der Ruf „Freuet euch – allem Leiden zum Trotz!“, der uns bewusst werden lässt, dass wir auf neues Leben hoffen dürfen, das an Ostern zur Vollendung kommt. Wie auch im letzten Jahr hat die Schulgemeinschaft den Ruf „Freuet euch!“ zu Lätare, inmitten der Passionszeit, dazu genutzt, um scheinbare Klei-

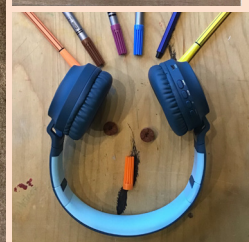
nigkeiten und „Freude-Schenker“ aufzudecken und zu dokumentieren. Außerdem entstanden durch dieses Projekt „Mutmach-Gedanken“ und bildhafte Vergleiche:

„Die Pandemie ist wie eine Art Teamsport. Verliert man im Sport ein Spiel, gleicht das dem Steigen der Inzidenz – es schmerzt, ist ein tiefer Rückschlag und jeder hat seinen Anteil daran. Gewinnt man aber im Sport ein wichtiges Spiel, ist das ein Fortschritt, die Hoffnung wächst. Wie beim Teamsport können wir die Pandemie nur gemeinsam beeinflussen. #ZusammengegenCorona“ - So fasst eine Schülerin die derzeitige Lage zusammen und plädiert dafür, zusammenzuhalten und Corona gemeinsam zu bekämpfen.

Zahlreiche Schülerinnen und Schülern der Klassen 5 bis 10 haben in diesen herausfordernden Tagen den scheinbaren Kleinigkeiten Beachtung geschenkt und ihre „Freude-Schenker“ mit einem Foto festgehalten. Daraus ist eine vielfältige Collage entstanden, die auch in den nächsten Tagen und Wochen an den Ruf „Freuet euch!“ erinnern soll und bewusst macht, dass wir – trotz allem – Gründe zur Freude und Dankbarkeit haben.

Fröhliche Gesichter

Eine ganz besondere Herausforderung erhielten die Schülerinnen und Schüler der Klasse 5c (bei Frau Seitz) und 6b (bei Frau Schön): Sie sollten aus gewöhnlichen Haushaltsgegenständen ein Gesicht erstellen. Im Klassenrat wurden dann jeweils die drei kreativsten Gesichter prämiert. Die Fotos, die es auf das Treppchen geschafft haben, sind hier abgebildet. Die Bilder stammen (von links oben nach rechts unten) von: Jan Wissen (6b), Judith Henreich (6b), Jakob Schneider (6b), Nick Hieber (5c), Lilian Knödler (5c), Leni Langer (5c) und Ben Siedle (5c).



Die nächste Ausgabe der **Schulzeitung Einblicke** erscheint unmittelbar vor den Sommerferien im Juli.